

haben, und dann nähern sie sich mit Würde und gesetztem Benehmen, nicht gemeinsam, sondern jeder tritt allein ein, auch wenn er ein hoher Herr ist, sie unterhalten sich auch nicht und nehmen weder Kinder noch Hunde mit, damit niemand beim Gebet gestört wird. Die Frauen haben ein eigenes Tor, durch das sie den Vorplatz und den Tempel betreten, und eine eigene Nische, in der sie ohne Gegenwart von Männern beten, Menstruierende aber bleiben zu Hause und dürfen sich auf keinen Fall dem Tempel nähern. Einzeln also und ohne Schuhe treten sie in den Vorhof, fallen im Hof vor <II, 224> dem Tempel mehrmals auf die Knie und machen Verbeugungen und gehen mit ernster Würde hinein.

0557

0555

0561

0551

Wenn der Sultan in Jerusalem weilt und in den Tempel gehen will, waschen sie vorher den Fußboden und die Wände des Tempels mit Rosenwasser ab, mit dem auch der Sultan selbst, um der Erhabenheit des Tempels und des Königs willen, besprengt wird.

0566

In so hoher Wertschätzung steht der Tempel bei den Sarazenen, daß sie, wenn sie nur ihn in ihrem Besitz hätten, ohne großen Kummer die Stadt den Christen überließen. Daher hat im Jahr des Herrn 1219, als die unseren die Stadt Damiette in Ägypten belagerten, der Sultan, der ihre Eroberung bevorstehen sah, eine feierliche Gesandtschaft um Frieden zum Heer der unseren geschickt mit dem Vorschlag, die Belagerung jener Stadt aufzuheben und dafür Jerusalem in dauernden Besitz zu nehmen - mit Ausnahme nur des Tempels, den er für sich behalten wollte. Weiterhin bot er an, auf seine Kosten die Mauern von Jerusalem wieder aufbauen zu lassen, die eben erst durch Nureddin, den König von Damaskus, zerstört worden waren, er gebe auch alle gefangenen Christen wieder heraus und wolle nichts von dem zurückbehalten, was zum Königreich Jerusalem gehört, als nur den Tempel des Herrn in Jerusalem. Dieses Anerbieten hätten die Christen gern und einstimmig angenommen, so der König Johann von Jerusalem sowie die Franken und die Deutschen, aber dem Kardinal-Legaten Pelagius, den Italienern wie den orientalischen Christen mißfiel es, und sie empfangen die Gesandten des Sultans nicht. Doch nach wenigen Tagen mußten sie das eroberte Damiette aufgeben und verloren alle Stätten im Osten des Heiligen Landes, so daß sie keinen einzigen Stein mehr in Jerusalem besaßen. Und das geschah durch Gottes gerechtes Gericht zur Strafe für die Habsucht der Italiener, die Damiette, weil die Stadt für ihre Handelsgeschäfte geeignet war, der Stadt Jerusalem und dem Heiligen Land vorzogen, in der Meinung, sie seien drauf und dran, alles zu bekommen. Die Sarazenen wären wohl bereit gewesen, ganz Judäa, das Philisterland und Galiläa den Christen zu überlassen, um nur den Tempel in Jerusalem allein behalten zu können; aber weil ihnen dies verweigert wurde, haben wir das Ganze verloren; und sie besitzen bis heute das Land und die heilige Stadt und den Tempel. In diesen Tempel lassen sie aber keinen Menschen hinein, der nicht nach dem Gesetz Mahomets lebt; und jeder Jude oder Christ, der eindringt und entdeckt wird, wird gezwungen, seinen Glauben abzulegen, oder sie bringen ihn unter Foltern um. Aber trotz dieses Verbots setzen sich viele Christen der Gefahr aus und erdenken sich Mittel und Wege, um sich Zutritt zu verschaffen, weil wir ja, nach dem Wort von Ovid, <II, 225> "stets nach dem Verbotnen streben und begehren, was verweigert wird". In der Tat meinen nun unerfahrene Christen, daß der Tempel im Inneren geradezu wunderbar sein müsse, da er außen so schmuckreich und prächtig ist. Aber in Wirklichkeit gibt es innen keine kostbare Ausstattung, weder Altäre noch Gemälde noch Bildnisse, sondern eine helle, weite Halle, die mit poliertem farbigem Marmor ausgelegt und vertäfelt ist und bei Nacht von vielen Lampen ausgeleuchtet wird, die vom Gewölbe herabhängen. Man erzählt sogar, daß in ihm beständig siebenhundert Lampen brennen. Und in diesem ganzen Tempel gibt es nichts anderes als an seiner Nordseite eine Nachbildung vom Grab Mahomets, ein aufragendes Mal aus Marmor, das die Grabstätte Mahomets in Mekka

0546

0606

0506

0656

0456

1056

0056

Ende

Anfang